



Berlin, den 31.10.2024

Offener Brief der Berliner Naturschutzverbände an die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Sehr geehrter Herr Senator Gaebler, sehr geehrte Frau Senatorin Bonde, sehr geehrter Herr Staatssekretär Slotty, sehr geehrte Frau Staatssekretärin Behrendt, sehr geehrte Mitarbeitende der SenStadt und SenMVKU,

fast zwei Jahre lang dauert nun schon der Protest für den Erhalt des größten Waldes in Neukölln – den Emmauswald. Bereits seit über 10 Jahren wird über den Bebauungsplan XIV-186b diskutiert. Nachdem die Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung (BVV) sich im letzten Jahr gegen die Bebauung des Waldes ausgesprochen hatte, zog der Berliner Senat das Verfahren kurz darauf an sich. Zeitgleich wurde das Gelände - durch eine Nachprüfung - von den Berliner Forsten offiziell als "Wald" nach Landeswaldgesetz deklariert. Aktuell läuft eine artenschutzfachliche Begutachtung des Emmauswaldes. Der B-Plan soll demnächst dem Berliner Abgeordnetenhaus zur Abstimmung vorgelegt werden.

Wir, die Berliner Naturschutzverbände, möchten uns mit dem Protest um die BürgerInneninitiative "Emmauswald bleibt!" solidarisieren und unsere Kritik zum Bebauungsplan XIV-286b äußern.

Der knapp vier Hektar große Wald bietet mit seinen rund 800 Bäumen und über 200 Jahre alter Vegetation ein unschätzbare Gut in Zeiten der akuten Klimakrise. Dieses artenreiche Biotop beheimatet neben seltenen Vogelarten, wie den Grünspecht und Mäusebussard auch Fledermäuse, Igel, Fuchs, Eichhörnchen, Schnecken, Schmetterlinge und andere Insektenarten.

Der Emmauswald spielt eine entscheidende Rolle bei der Schaffung von Kalt- und Frischluftschneisen und trägt maßgeblich zur Grundwasserneubildung und Versickerung von Niederschlägen bei. Laut Planungshinweiskarte wird der Boden in diesem Gebiet als besonders schutzwürdig betrachtet. Angesichts der Klimakrise und der zunehmend heißen Sommer gewinnen diese Funktionen zunehmend an Bedeutung. Insbesondere in

Nord-Neukölln ist die Situation besorgniserregend, da hier eine hohe Versiegelungsrate und Bevölkerungsdichte auf vergleichsweise wenig Grünflächen treffen.

Die direkte Umgebung des Emmaus-Kirchhofs wird laut Umweltatlas (2021/22) bereits als extrem belastet eingestuft. Der Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Klinik sowie am Mariendorfer Weg verändert bereits jetzt durch die neuen Wohneinheiten merklich den Nutzungsdruck auf die bestehenden Frei- und Grünflächen im Kiez. Für die Anwohnenden ist die Waldfläche ein unverzichtbarer Naherholungsort.

Die Naturschutzverbände Berlins schauen daher bestürzt auf die Pläne der SenStadt, den Wald zugunsten von Eigentumswohnungen roden zu wollen. Denn auch wenn laut aktuellem Bebauungsplan (XIV-286b) einige alte Bäume und die historischen Friedhofswege erhalten bleiben sollen, wird der Wald als zusammenhängendes Ökosystem unwiederbringlich zerstört!

Die Bedeutung von Grünflächen und kleinen Wäldern kann für die Klimaanpassung Berlins gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie speichern Feuchtigkeit, spenden Schatten und Verdunstungskälte, tragen zur Biodiversität bei und bieten Naherholungsgebiete für Anwohner*innen. Im Zuge dessen kommt dem Emmauswald eine besonders große Bedeutung zu. Laut Umweltatlas handelt es sich beim Emmauswald um ein Kaltluftentstehungsgebiet. So argumentieren auch die Berliner Forsten in ihrem Gutachten: *„Der Verlust dieser Waldfläche würde sich daher voraussichtlich besonders negativ auf das Stadtklima auswirken.“*

Das Wohnungsproblem Berlins darf nicht allein zu Lasten von Grünflächen gelöst werden. Wir brauchen eine Stadtpolitik, welche das Wohnungsproblem und den Klimawandel gleichermaßen ernst nimmt, ohne diese Probleme gegeneinander auszuspielen.

Wir fordern die Senatsverwaltungen vor diesem Hintergrund dazu auf, ihrer politischen Verantwortung für eine nachhaltige Stadtentwicklung nachzukommen und die akute Klimakrise mit klimaresilienten Lösungen abzuwehren.

Im konkreten Fall des Bebauungsplans XIV-286b fordern wir, die Entscheidung über die Bebauung an den Bezirk Neukölln zurückzuführen und den Emmauswald als geschützte Grünfläche einzustufen. Die Neuköllner Bezirkspolitik hat die Entscheidung für diesen Wald gemeinsam mit den Bürger*innen Neuköllns getroffen – folgen Sie diesem Beispiel und respektieren Sie diese Entscheidung. Schützen Sie den Emmauswald!

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Schubert, BLN

Dirk Schäuble, BUND Berlin

Janna Einöder, NABU Berlin